

7 Ein hier naheliegender Heinrichstag ist für den 13. Juli bezeugt (nach *Grotefend* manchmal auch 14., 15. oder 18.7.): Festtag des hl. Kaisers Heinrich II. (\*6.5.972 [973, 978?]; 9.7.1002 ostfränk. König; 14.2.1014 Kaiser; †13.7.1024; heiliggesprochen 13.7.1047 [1046?]). Werders Wunsch, „dergleichen schreiben über vierzig jhr auch alhier wieder ankommen mögen“, bleibt dunkel, wenn er sich nicht auf die Geburt von F. Ludwigs Gemahlin Sophia vor nahezu 40 Jahren bezieht: 16.7.1599.

8 Zu diesem Zusatz und zur Datierungsfrage s. Anm. 1, vgl. Anm. 7.

### 390723

## Diederich von dem Werder an Fürst Ludwig

Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnzte) schickt den von F. Ludwig (Der Nährende) stammenden Entwurf des Reimgesetzes für den neu aufgenommenen Paris v. dem Werder (FG 339. Der Friedfertige), Sohn Diederichs, nach seiner Durchsicht wieder an F. Ludwig zurück und stellt alles weitere Vorgehen damit dem Fürsten anheim. Der Friedfertige verdiene zwar „gekrönet“ genannt zu werden, er sei jedoch nicht „im Siegspracht“, sondern als Verjagter aufgetreten.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 406rv [A: v], eigenh.

A Dem Nehrenden zuhanden. Cöthen

Dem Nehrenden wirdt hiermit wieder zurücke geschickt, wie er vermeine das des Friedtfertigen<sup>1</sup> acht reime heissen sollen, Auch zu dessen beliebung gestellet wie vndt welcher massen sie in den Ertzschrein<sup>2</sup> gefugt werden sollen. Dem Vielgekörnzten bedünckt, der Friede sey nicht im Siegspracht<sup>3</sup>, Sondern als ein verjagter, aufgetreten, bleibt aber doch allezeit, wegen seiner würde, gekrönet. Es wirdt alles der hohen erfahrung vndt bescheidenheit<sup>4</sup> des Nehrenden anheimb geben. Dem dan allezeit aufs tieffeste verpflichtet verbleibet

Der Vielgekörnzte.

Reinsdorf den 23. HeuMonats jm jahr 1639

K 1 Paris v. dem Werder (FG 339. 1639. Der Friedfertige). Von der Korrektur von Reimgesetzen durch Paris' Vater Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnzte) ist schon im Brief 390712A die Rede.

2 Zur Bezeichnung „Erzschrein“ als Inbegriff der schriftlichen und bildlichen Zeugnisse der FG und ihrer Mitglieder (Gesellschaftsbuch, Werkmanuskripte, Korrespondenzen und Wappen- bzw. Impresenteppiche) vgl. 371110 K 11, *Conermann II*, 51 („Neben floralen und linearen Verzierungen weist das *GB Kö*. auf dem Vorderdeckel die Inschrift auf „In den Ertzschrein 1629““).

3 Triumph. DW X.1, 329. DW XVI, 929: ‚Siegspracht‘; vgl. a. a. O., 946: ‚Siegspracht‘. *Stieler*, 1475: ‚Siegspracht, pompa triumphalis, ovatio‘; vgl. *Campe Wb.* IV, 434. Den ältesten Beleg für beide Formen fand DW bei Johannes Turmair gen. Aventinus, dessen *Chronica* („auf eim sigwagen und mit sigsprach, [triumphus‘ im latein genant]“) in der Ausgabe von 1622 F. Ludwig und wohl auch Werder häufiger sprachlich inspirierte. S.230819, 240109 K 12, 260619 u. *DA Köthen I.1*, 15. In *D. v. dem Werder: Roland I*, 75 (3. Gesang, 26. Strophe) finden sich die folgenden beiden Verse: „Den grossen Capitain/ Albertum/